

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.
Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!

Version 1.0 (07/03/2004)

Methodenlehre: Spezialgebiet für die Prüfung

Allgemeine Störeffekte und ihre Kontrolle

Als **Konfundierung** bezeichnet man die systematische Variation von Einflußgrößen mit den Stufen der UV und Einflußnahme auf die AV. Erst eine Konfundierung macht Einflußgrößen zu Störvariablen.

Störvariablen sind potentielle Einflußgrößen auf die AV, deren Wirkung aber neutralisiert werden muß, da sie den Effekt der UV auf die AV moderieren, es also nicht eindeutig möglich ist, Effekte in der AV auf die UV zurückzuführen.

1. **Versuchsleitereffekte:** Erwartungen der Vpn aufgrund der Person des VI und der Untersuchungssituation, die das Verhalten mitbestimmen. Nach ROSENTHAL (Rattenexperimente) gibt es folgende Einzeleffekte:
 - (a) Biosoziale Effekte (Alter, Geschlecht)
 - (b) Psychosoziale Effekte (Autoritäre Einstellung, Status, Ängstlichkeit, Attraktivität)
 - (c) Situative Effekte (Freundlichkeit, Erfahrung)
 - (d) Effekte der Versuchsleitererwartung (Bestätigung der zu prüfenden Hypothesen)
2. **Probandenmerkmale** (Alter, Persönlichkeitseigenschaften, Intelligenz etc.)
3. **Situationsmerkmale** (Räumlichkeiten, Tageszeit etc.)

Kontrolle der Allgemeinen Störvariablen:

1. **Konstanthaltung** → v.a. bei Situationsmerkmalen und VI-Merkmalen
2. **Elimination** → v.a. bei Situationsmerkmalen und VI-Merkmalen
 - Nachteil: beide Kontrollvarianten beeinflussen die externe Validität (Geltungsbereich!)
3. **Systematische Variation** → wird zur Kontrolle aller Allgemeinen Störeffekte eingesetzt
4. **Parallelisieren** [bezüglich des interessierenden Merkmals wird versucht, in allen Gruppen einen ähnlichen Mittelwert und eine vergleichbare Streuung zu erhalten → Kontrolle von Probandenmerkmalen
 - Nachteil: geht zu Lasten der externen Validität, da in Kauf genommen wird, daß die Stichprobe, die angeglichen wurde, ihre Population nicht mehr genügend repräsentiert, s. (5.)
5. **Matched Samples** [v.a. bei kleinen Stichproben (nicht mehr als ca. 20 Pbn/Vergleichsgruppe) eingesetzte Maßnahme zur Kontrolle der Probandenmerkmale. Statt Parallelisierung werden die Pbn bezüglich der Störvariablen in Paare eingeteilt und dann jeweils einer Vergleichsgruppe zugeteilt.
 - Vorteil: anwendbar bei kleinen Stichproben
 - Nachteil: aus ökonomischen Gründen nur für wenige Störvariablen möglich, die zudem bekannt sein müssen

6. **Randomisieren** [Vpn werden per Zufall den Bedingungen zugeteilt, was im Idealfall statistische Äquivalenz hinsichtlich aller möglichen Störvariablen bedeutet
 - Vorteil: Störvariablen müssen nicht bekannt sein
 - Nachteil: große Probandenzahl erforderlich

7. **Blindversuche** → dienen der Kontrolle der Versuchsleitererwartungseffekte. VI kennt Hypothese nicht und kann deshalb keine Erwartung aufbauen. Auch, wenn VI Bedingung unter der Vp untersucht wird, nicht kennt.